# Vorwort

Autor(en): **Fayet, Roger / Krähenbühl, Regula**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Outlines**

Band (Jahr): **10 (2017)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Vorwort

Roger Fayet und Regula Krähenbühl

Als selbständige Gattung vergleichsweise jung, kam die Landschaftskunst im 17. Jahrhundert in Rom zu einer ersten Blüte und erlebte nördlich der Alpen, in den Niederlanden des Barocks, ein veritables Goldenes Zeitalter. Wiederum zu neuen Höhen geführt wurde sie – unter dem Epochenbegriff der Romantik – im beginnenden 19. Jahrhundert. Was zwischen diesen Glanzzeiten der Landschaftskunst auf dem Gebiet geleistet wurde, galt im Vergleich mit dem Vorausgegangenen als schwächerer Nachklang oder, gemessen am Kommenden, als blosses Vorläufertum. Werken aus dieser Zwischenzeit wurde kleinmeisterliche Qualität zugeschrieben, wenn die Kunstschaffenden nicht sogar ganz in Vergessenheit gerieten.

Erst seit wenigen Jahren entdeckt die Kunstwissenschaft diese Epoche der Landschaftsdarstellung als eigenwertiges Forschungsfeld. Aufmerksamkeit erfahren im Besonderen die Tendenzen zur Verwissenschaftlichung und die Folgen des technologischen Fortschritts für die Bildwelt der Aufklärung. So erlebten die empirischen Wissenschaften einen beispiellosen Aufschwung und Mitte des 18. Jahrhunderts bildete sich die Ästhetik als «Wissenschaft von der sinnlichen Erkenntnis» (Baumgarten) zu einer eigenständigen philosophischen Disziplin aus. Diskurse um ästhetische Kategorien wie das Naturschöne oder das Erhabene veränderten die bildkünstlerische Landschaftsauffassung ebenso wie Erkenntnisse der Optik, der Wahrnehmungspsychologie und neue reproduktionsgrafische Techniken. Eine bedeutende Rolle spielten überdies ökonomische und kunstsoziologische Aspekte: Als Lehrer und gewinnorientierte Unternehmer hatten Künstler ein vitales Interesse an der Verbreitung neuer und vor allem auch unverwechselbarer Bildkonzepte. Nachhaltige Wirkung auf Landschaftsverständnis und Sehweisen entfaltete zudem der aufkommende Tourismus, der beim Bürgertum ein verändertes Verhältnis zur Natur verankerte und eine Nachfrage nach bestimmten Bildtypen schuf.

Damit eignen der Landschaftskunst nördlich der Alpen um 1800 Innovationskräfte, die sie gleichermassen von den barocken Vorbildern wie von den späteren Leistungen der Romantik emanzipieren – dies eine der zentralen Schlussfolgerungen aus der internationalen Tagung mit dem Titel «Wissenschaft, Sentiment und Geschäftssinn. Landschaft um 1800», die vom Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft (SIK-ISEA) gemeinsam mit dem Kunsthaus Zürich im Juni 2012 durchgeführt wurde. Gleichzeitig war am Kunsthaus Zürich die in Zusammenarbeit mit dem Kupferstich-Kabinett der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden organisierte Ausstellung «Adrian Zingg. Wegbereiter der Romantik» (25.5.–12.8.2012) zu sehen. Ein besonderes Augenmerk galt an der Tagung denn auch dem gebürtigen St. Galler Künstler Adrian Zingg (1734–1816) und seiner Dresdener Werkstatt, mit dem Ziel, seine Leistungen in einen kunsthistorischen Kontext einzubetten.

Für Konzept und Organisation der Tagung waren bei SIK-ISEA Roger Fayet, Direktor, und Regula Krähenbühl, Leiterin Wissenschaftsforum, besorgt, vom Kunsthaus Zürich zeichnete Bernhard von Waldkirch, Kurator der Grafischen Sammlung, verantwortlich. Massgeblich an den Vorbereitungen mitgewirkt hat die Berliner Zingg-Spezialistin Sabine Weisheit-Possél. Die Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) und der Schweizerische Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (SNF) unterstützten dankenswerterweise mit namhaften Beiträgen die Durchführung der Veranstaltung, die ein interessiertes Publikum zu angeregtem fachlichem Austausch in die Räume der Villa Bleuler, des Hauptsitzes von SIK-ISEA in Zürich, und ins Kunsthaus Zürich führte.

Für die finanzielle Unterstützung bei der Realisierung des Tagungsbandes danken wir herzlich wiederum der SAGW und vor allem der Stiftung Graphica Helvetica, die mit einem substanziellen Betrag für die Schlussfinanzierung des Publikationsprojektes gesorgt hat. Unser aufrichtiger Dank gebührt überdies den Referentinnen und Referenten, die ihre Beiträge überarbeitet und zur Veröffentlichung freigegeben haben. Ihre Texte tragen Wesentliches zu einem neuen Verständnis der Landschaftsdarstellung an der Epochenschwelle um 1800 bei.